

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Einfältige Erklärung Der Christlichen Lehre/ Nach der Ordnung Des kleinen Catechismi des theuren Mannes Gottes Lutheri

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1732

VD18 13262653

[Das neunzte und zehende Gebott.]

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-213014

299. Was ist die ganze absicht GOTTES in diesem Gebott?

Daß, weil GOTT die wahrheit selbst ist, wir auch der wahrheit uns befleissen, um Ihm gleichförmig zu werden, und unsere zunge nicht anders gebrauchen, als wie es GOTTES ehre und unsers nebenmenschen bestes erfordert.

300. Wie lautet das neunnde Gebott?

Du solt nicht begehren deines nächststen hauß.

301. Was ist das?

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm nächststen nicht mit list nach seinem erbe oder hause stehen, noch mit einem schein des rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbige zubehalten, förderlich und dienstlich seyn.

302. Wie lautet das zehende Gebott?

Du solt nicht begehren deines nächststen weib, knecht, magd, vich, oder alles, was sein ist.

303. Was ist das ?

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserem nächsten sein weib, gesind oder viehe nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

304. Was wird in diesen beyden Gebotten verboten?

Die böse lust.

305. Wie vielerley ist die böse lust?

Zweyerley, die erbliche und die würckliche.

306. Was ist die erb lust oder erbliche böse lust?

Das ist unsere böse verderbliche natur vor sich selbst, wie sie zu dem bösen allein geneigt ist, und uns darzu reizet.

307. Was ist die würckliche böse lust?

Die böse fruchten der bösen lust, da dieselbige in dem menschen böse begierde erwecket, und der mensch anfängt, solche zu hegen, und darauf bedacht zu seyn, sie in das werck zu setzen.

308. Ges

308. GedencKet die Schrifft eines un-  
terscheids?

Ja, Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird  
versuchet, wann er von seiner eigenen  
lust gereizet und gelocket wird. Darnach  
wann die lust empfangen hat, gebietet sie  
die sünde, die sünde aber, wann sie vollendet  
ist, gebietet sie den tod.

309. Wie finden wir solchen unter-  
scheid?

Jacobus thut meldung, 1. der lust selb-  
sten, welche allezeit da ist, und bey jeglicher  
gelegenheit den menschen reizet. 2. Der rei-  
zung, wie solche lust den menschen reizet und  
locket. Wo dann der mensch solchem rei-  
zen bey sich platz läffet, so folget 3. die em-  
pfung der lust, daß der mensch belieben  
an solcher lust träget, und anfänget nachzu-  
dencken, wie er sie möge vollbringen. Das er-  
ste ist die erb-lust selbst, das andere die erste  
reizungen, oder das aufsteigen der gelü-  
ste derselben ohne unsern willen. Das dritte  
ist die würckliche beliebung.

310. Haben wir einige anzeigungen  
dieses unterscheids in den zehent  
Gebotten selbst?

Ja, im 5. B. Mos. 5, 21. wird das neunnde  
Gebott

Gebott also ausgesprochen: **Laß dich nicht gelüsten**, daß die meynung seye: habe keine lust an denen in dir wohnenden bösen begierden, daß du dieselbige hegest. Das zehende aber: **Du solt nicht begehren**, das ist, es solle keine begierde in deinem hertzen seyn, weniger in die gedancken kommen.

311. Was wird dann eigentlich in dem neunnden Gebott verbotten?

Diejenige **würckliche böse lust**, da der mensch an seinen auffsteigenden bösen begierden belieben träget, und denselben nachhänget, daher dieses Gebott auch wieder durch alle vorige Gebotte gehet, und alle lust zu sündigen verbietet, sonderlich gegen dem nächsten, in rachgierigkeit, haß, neid, leichtfertigkeit, und lust etwas derjenigen dinge zu begehren, die in den andern Gebotten verbotten sind, vornemlich aber die begierde des nächsten gut mit list oder schein des rechten an uns zu bringen a; auch mißgunst b, und insgesamt der **geiz**, der sich nicht begnüget mit demjenigen, was uns **GOTT** beschehret c.

a Mich. 2 / 1. 2. Wehe denen / die schaden zu thun trachten / und gehen mit bösen tücken um auf ihrem lager / daß sie es früh / wanns licht wird / volls

vollbringen / weil sie die macht haben. Sie reiffen zu sich äcker / und nehmen häuser / welche sie gelüftet / also treiben sie gewalt mit eines jeden hauser / und mit eines jeden erbe.

b Sprüchw. 21/10. Die seele des gottlosen wünschet arges / und gönnet seinem nächsten nichts.

c Luc. 12/15. Christus spricht : Sehet zu / und hütet euch für dem geitz / denn niemand lebet davon / daß er viel güter hat.

312. Wie wird dann der geitz allhie verbotten ?

Gleichwie er wider das erste Gebott eine abgötterey ist, und ein geitziger die liebe und vertrauen, die er Gott schuldig ist, dem reichthum und Mammon giebet; in dem siebenden gebott auch, als ein diebstahl, verboten wird, da er dem nächsten das seinige gern nehmen will, auch aus solchem geitz aller übrige diebstahl entspringet; Also ist hie in diesem gebott auch der geitz verbotten, da der mensch sich nicht verznügen will mit der weisen austheilung Gottes, und aus derselben demjenigen, was ihm bestimmet ist, sondern verlanger auch dasjenige, welches Gott seinem nächsten zugetheilet, alles aus einer unziemlichen liebe des reichthums.

Pred. 5/9. Wer geld liebet / wird geldes nimmer satt; und wer reichthum liebet / wird keinen nutzen davon haben; das ist auch eitel.

Syrach 31/5. 6. 7. Wer geld lieb hat / der bleibet nicht ohne sünden / und wer vergänglichliches suchet / der wird untergehen. Viel kommen zu unfall um geldes willen / und verderben darüber vor ihren augen. Die ihm opffern / die stürzet es / und die unvorsichtigen fahet es.

313. Istts dann verbotten, reichthum zu haben?

Nein, es ist nicht verbotten, reichthum, den Gott selbst bescheret, in seiner ordnung zu haben und zu behalten; aber nach reichthum vornehmlich zu trachten, ist ein geitz, und verbotten.

1. Tim. 1/9. 10. Die da reich werden wollen / die fallen in versuchung und stricke / und viel thörichter und schädlicher lüste / welche versencken die menschen ins verderben und verdammniß; Dann geitz ist eine wurzel alles übel / welches hat etliche gelüftet / und sind vom glauben irre gegangen / und machen ihnen selbst viel schmerzen.

314. Wie sollen die reichen ihren reichthum ansehen und gebrauchen?

Dasß sie ihren reichthum als eine gabe Gottes, aber auch als eine gefährliche gelegenheit zu sündigen ansehen a, und daher sich fleißig hüten, daß sie nicht ihr hertz und vertrauen darauf setzen b, sich nicht zur übermaß, sondern zur nothdurfft dessen gebrauchen c, und also  
Dabey

dabey geistlich arm d, und immer geflissen seyen, als getreue haushalter Gottes, alles zeit ihre güter dahin anwenden, womit sie Göttliche ehre und des nebenmenschen bestes befördern können, damit sie dergestalt aller dingen reich werden in guten wercken e.

a Matth. 19/ 23 = 27. Iesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich ich sage euch/ ein reicher wird schwerlich in das himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter/ daß ein cameel durch ein nadel. öhr gehe/dann daß ein reicher ins reich Gottes komme. Da das seine Jünger höreten/ entsetzten sie sich sehr/ und sprachen: Je/ wer kan dann selig werden? IESUS aber sahe sie an/ und sprach zu ihuen: Bey den menschen istis unmöglich/ aber bey Gott sind alle ding möglich.

Jac. 5/ 1. 2. 3. Wohlhan nun/ ihr reichen/ weynet und heulet über euer elend/ das über euch kommen wird/ euer reichthum ist verfaulet/ eure kleider sind motten = freßig worden/ euer go'd und silber ist verrostet/ und ihr rost wird euch zum zeugnuß seyn/ und wird euer fleisch fressen/ wie ein feuer. Ihr habt euch schätze gesammelt an den letzten tagen.

Sprüchew. 30/ 8. 9. Armuth und reichthum gib mir nicht/ laß mich aber mein bescheiden theil speise dahin nehmen. Ich möchte sonst/ wo ich zu satte würdet

würde/ dich verläugnen und sagen: Wer ist der HERR? oder wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen/ und mich an dem namen meines Gottes vergreifen.

Esrach 31/8=11. Wohl dem reichen/der unsträflich funden wird und nicht das geld suchet. Wo ist er? so wollen wir ihn loben/ dann er thut grosse ding unter seinem volck. Der bewährt hierinnen und rechtschaffen erfunden ist/ der wird billig gelobt/ er konte wohl übels thun/ und thâts doch nicht/ schaden thun/ und thâts auch nicht. Darum bleiben seine gûter/ und die heiligen preisen seine allmosen.

b Psalm 62/11. Verlasset euch nicht auf unrecht und frevel/haltet euch nicht zu dem/ das nichts ist. Fället euch reichthum zu/ so hânger das hertz nicht daran.

c Jac. 5/5. Ihr habt wohl gelebt auf erden/ und eure wollust gehabt/ und euer hertz geweydet/ als auf einem schlacht tag.

Luc. 16/19. Es war ein reicher mann/ der kleidete sich mit purpur und kösslichem leinwand/ und lebete alle tag herrlich und in freunden.

Jac. 2/6. Sind nicht die reichen/ die gewalt an euch üben/ und ziehen euch für gerichte?

d Matth. 5/3. Selig sind/ die da geistlich arm sind/ dann das himmelreich ist ihr.

1. Cor. 7/29. 30. 31. Weiter ist das die meynung/ die da weiber haben/ daß sie seyen/ als hätten sie keine; und die da weynen/ als weyneten sie nicht; und die sich freuen/ als freueten sie sich nicht; und die da Fauffen/ als befâssen sie es nicht; und die dieser welt brauchen/ daß sie derselben nicht mißbrauchen/ dann das wesen in dieser welt vergehet.

c Luc,

- e Luc. 19/9. **M**achet euch freunde mit dem ungerichten Mammon / auf daß / wann ihr nun darbet / sie euch aufnehmen in die ewige hütten.
1. Tim. 6/ 17. 18. 19. Den reichen von dieser welt gebeut daß sie nicht stolz seyen / auch nicht hoffen auf den ungewissen reichthum / sondern auf den lebendigen Gott / der uns dargibt reichlich allerley zu genießen / daß sie gutes thun / reich werden an guten wercken / gerne geben / behülfflich seyn / schätze sammeln / ihnen selbst legen einen guten grund aufs zukünfftige / daß sie ergreifen das ewige leben.

315. Ist dann auch noch etwas mehr XV.  
<sup>gtes</sup> in solchem Gebott verbotten?

Ja, aller hochmuth und begierde nach ehre, die uns von Gott nicht gegeben ist, und die lust nach weltlichen wollüsten über das maas der menschlichen nothdurfft, und erquickung des leibes.

316. Dörffen wir dann nicht nach ehren trachten?

Wir haben desjenigen uns zu beflüssigen, was auch ohne gesuch in Göttlicher ordnung ehre bringt a; aber die ehre selbst, als ein Gott eigenes gut, haben wir nicht macht zu suchen b; vielmehr, wo uns von Gott selbst ehre gegeben, oder von menschen bengelegt wird, dieselbe allein auf Gott zurück zu weisen c, auch unserer ehre dem nächsten

zum besten und deren zu begeben, nach Christi exempel.

a Phil. 4/8. Weiter/ lieben brüder/ was wahrhafftig ist/ was ehrbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich ist/ was wohl lautet/ ist etwa eine tugend/ ist etwa ein lob/ dem dencket nach.

b Phil. 2/3. Nichts thut durch zancf oder eitele ehre/ sondern durch demuth/ achtet euch untereinander einer den andern höher/ dann sich selbst.

Galat. 5/26. Lasset uns nicht einzel ehre geizig seyn/ uns untereinander zu entrüsten und zu hassen.

Matth. 23/12. Luc 14/11. Wer sich selbst erhöhet/ der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget/ der soll erhöhet werden.

c Psalm 115/1. Nicht uns/ Herr/ nicht uns/ sondern deinem namen gib die ehre/ um deine gnad und wahrheit.

1. Cor. 15/10. Von Gottes gnaden bin ich/ was ich bin/ und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen/ sondern ich habe vielmehr gearbeitet/ dann sie alle/ nicht aber ich/ sondern Gottes gnade/ die in mir ist.

Ap. Gesch. 12/21. 22. 23. Auf einen bestimmten tag that Herodes das königliche kleid an/ sagte sich auf den richterstuhl/ und that eine rede zu ihnen. Das volck aber rieß zu: das ist Gottes stimme/ und nicht eines menschen; Alsobald schlug ihn der engel des Herrn/ darum/ das er die ehre nicht Gott gab/ und ward gefressen von den wärmen/ und gab den geist auf.

317. Dörffen wir aber nach wollust trachten?

Alles trachten nach wollust, ohne die nöthige unterhaltung und erquickung des leibes, auch ermunterung des gemüths, ist eine art der bösen verbottenen lust.

1. Job. 2/16. Alles/ was in der welt ist/ nemlich des fleisches lust/ und der augen lust/ und hoffärtiges leben/ ist nicht vom Vater/ sondern von der welt.

1. Petr. 2/11. Lieben brüder! ich ermahne euch/ als die fremde und pilgram / enthaltet euch von den fleischlichen lusten / welche wider die seele streiten.

Juc. 8/14. Das unter die dornen fiel/ sind die / so es (das Göttliche wort) hören/ und gehen hin unter den sorgen/reichthum und wollust dieses lebens/ und ersticken / und bringen keine frucht.

Zit. 3/3. Dienend den lusten/ und mancherley wol lusten.

318. Was ist aber gebotten?

1. Daß wir allen bösen gelüsten und gedanken, welche bey uns aufsteigen, widerstand thun, und sie durch des Geistes krafft bey uns suchen zu dämpffen, ja aber nicht darenin willigen a. 2. Daß wir mit allem zufrieden seyn, was uns Gott giebet; wie wenig es sey b. Daß wir in allem, so zu diesem leben gehöret, in essen, trincken, freude und dergleichen, maass halten, und  
Nies

niemal in solchem zu viel thun c. 4. Daß wir in demuth nach keiner ehre trachten d. 5. Daß wir nach Götlichen und himmlischen dingen unser verlangen und lust haben e. 6. Unserm nächsten das seiznige gern gönnen, und zu dessen erhaltung förderlich und dienstlich seyn f.

<sup>a</sup> Röm 8/12.13. So sind wir nun / lieben brüder! schuldner/nicht dem fleisch/das wir nach dem fleisch leben. Dann wo ihr nach dem fleisch lebet/so werdet ihr sterben; Wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte tödret/ so werdet ihr leben.

Gal. 5/24. Welche aber Christum angehören/ die creuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden.

1. B. Mos. 2/7. Bist du nicht fromm/ so ruhet die sünde für der thür; aber laß ihr nicht ihren willen/ sondern herrsche über sie.

Job. 4/6. Hüte dich/ daß du in keine sünde willigest/ und thust wider Gottes gebott.

Eyr. 18/(19) 30. Folge nicht deinen bösen lüsten/ sondern brich deinen willen.

<sup>b</sup> 1. Tim. 6/6.7. 8. Es ist aber ein grosser gewinn/ wer gottselig ist/ und läset ihm genügen. Dann wir haben nichts in die welt gebracht/ darum offenbar ist/ wir werden auch nichts hinaus bringen. Wann wir aber nahrung und kleider haben/ so lasset uns begnügen.

Hebr. 13/5. Der wandel sey ohne getz/ und lasset euch begnügen an dem/ das da ist/ dann er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

c Phil.

- e Phil. 4/ 12. Ich kan niedrig seyn / und kan hoch seyn/ ich bin in allen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn/ und hungern / beyde übrig haben/ und mangel leyden.
2. Petr. 1/ 5. 6. Reichet dar in der tugend bescheidenheit / und in der bescheidenheit mäßigkeit / und in der mäßigkeit gedult / und in der gedult gottseligkeit.
- d Röm. 12/ 3. Daß niemand weiter von ihm halte/ dann sichs gebühret zu halten / sondern daß er von ihm mäßiglich halte.
1. Petr. 5/ 5. Haltet vest an der demuth. Dann Gott widerstehet den hoffärtigen / aber den demüthigen gibt er gnade.
- c Col 3/ 1. 2. Seyd ihr mit Christo auferstanden / so suchet/ was droben ist/ da Christus ist / sitzend zur rechten Gottes. Trachtet nach dem/ was droben ist/ nicht nach dem/ das auf erden ist.
- f Phil. 2/ 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das seine/ sondern auf das / das des andern ist.
319. Durch was hilffs mittel vermögen wir den bösen lüsten und gedanken zu widerstehen?

Durch andächtiges gebet, fleißiges lesen, hören und betrachten Göttliches worts, und darinnen geoffenbahrten Göttlichen willens, sorgfältige achtgebung auf sich, und prüfung sein selbst, öfftere wiederholung des guten vorsakes, vermeidung allerhand reizender gelegenheiten, und dergleichen.

320. Was sind die äusserliche zeichen der wahren hier Gebottenen herzlichen demuth?

1. Wo man niedrige leute liebet, und der geringen keinen verachtet. 2. Wo man eigene ehre fleucht. 3. Wo man die verachtung der welt nichts achtet. 4. Wo man geringe werck gern thut aus liebe des nächsten, Joh. 13, 5 = 14. 5. Wo man sich nicht klüger düncket zu seyn, als andere. 6. Wo man sich gern straffen läffet. In diesen zeichen erkennet man die wahre hertzens-demuth.

321. Was ist also Gottes absicht in diesem Gebott?

Daß er unfers hertzens gelüste in die rechte ordnung bringen will, in allen dingen diejenige maas zu halten, die Göttlicher wille und des nächsten liebe erfordert.

322. Was ist aber in dem zehenden Gebott verboten?

Nicht nur allein, welches aus dem beygesetzten exempel fleucht, daß wir unserm nächsten sein weib, gesind oder viehe nicht abspannen, abdringen, noch abwendig machen; sondern vornehmlich ist verboten die erbliche lust, und dero erste zu dem bösen reizende gelüste, daß nemlich bey uns dieselbige gar nicht aufsteigen

steigen solten: und also sind da verbotten diejenige bewegungen, welche die natürliche vernunft nicht verstehet, daß sie sünde seyen a. Das böse hertz selbst, daraus alles böse entspringt b.

a Röm. 7/7. Ich wuste nichts von der lust / wo das gesetz nicht hätte gesagt: laß dich nicht gelüsten.

b Matth. 15/19. Aus dem hertzen kommen arge gedanken: mord / ehebruch / hurerey / dieberey / falsche zeugnüß / lästerung.

1. B. Mos. 8/21. Das dichten des menschlichen hertzens ist böse von jugend auf.

### 323. Was wird dann in diesem Gebott gebotten?

Daß wir sollen ganz heilig und ohne einige böse gelüsten, oder zuneigung zu dem bösen, geböhren werden, gleichwie wir in vollkommener gerechtigkeit und heiligkeit erslich zu Gottes bild erschaffen waren.

Ephes 4/24. Ziehet den neuen menschen an/ der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffeney gerechtigen und heiligkeit.

### 324. Ist aber solches möglich?

So wenig unsere eigene geburt selbst in unserer macht stehet, so wenig stehet auch in unserer krafft, wie wir geböhren werden wollen, sondern in dem ersten augenblick unserer em:

empfangnüß hängt uns schon diese verderb-  
nüß an. Sie wird aber nachmals von Gott  
selbst gebessert in der wiedergeburt, dadurch  
wir, wie wir vorhin **fleisch von fleisch**  
**geböhren** waren, hinwiederum **geist von**  
**geist geböhren** werden, Joh. 3, 6. Durch  
welche und die folgende erneuerung es dahin  
gebracht werden solle, daß wir nicht nur gu-  
tes äußerlich würcken, sondern auch die tugens-  
den, aus welchen solche wercke kommen, thät-  
lich und wahrhaftig in uns seyen, und also  
seel und leib allgemach mehr und mehr von  
solcher verderbnüß gebessert werde.

1. Theß. 5/23. 24. Er / der **GOTT** des friedens /  
heilige euch durch und durch / und euer geist  
ganz / samt der seele und leib / müsse behalten wer-  
den untüßlich / auf die zukunft unsers **HERN**  
**Jesus Christi**. Getreu ist er / der euch ruffet /  
welcher wirds auch thun.

325. Kommts aber dahin, daß solche  
natürliche verderbnüß ganz ge-  
hoben werde?

Ach nein! in diesem leben bringen wirs so  
weit nicht, sondern, ob wohl wahrhaftig bey  
den wiedergeböhren so wohl eine zu dem gu-  
ten begierige Göttliche art zu würcken ist a/  
als die erb-lust sie zu dem bösen reizet, auch  
Deß

deswegen dieser erb-lust die herrschafft genom-  
men wird b, so bleibet doch noch immer vieles  
von solcher verderbnuß übrig, welches das  
gute in den wiedergebohrnen hindert, und sie  
zu dem bösen reizet c: Daher auch bey recht-  
schaffenen Christen der streit des geistes  
und fleisches bleibet d, und sie immer an  
ihrem alten menschen zu creuzigen und zu töd-  
ten, und den neuen weiter anzuziehen haben e.  
Ohne welchen fleiß sie aber in der wiederge-  
burt nicht stehen bleiben können.

a 2. Petr. 1/3. 4. Nachdem allerley seiner Göttlichen  
krafft (was zum leben und Göttlichen wandel die-  
net) uns geschencket ist durch die erkantnüss des/der  
uns beruffen hat / durch seine herrlichkeit und tu-  
gend / durch welche uns die theuere und allergrösse-  
ste verheissungen geschencket sind / nemlich daß ihr  
durch dasselbige theilhaftig werdet der Göttlichen  
natur / so ihr stiehet die vergängliche lust der welt.

Röm. 7/ 22. Ich habe lust an Gottes gesetz nach  
dem inwendigen menschen.

b Röm. 6/ 6. Wir wissen / daß unser alter mensch  
samt ihm gecreuziget ist / auf daß der sündliche  
leib aufhöre / daß wir hinfort der sünde nicht die-  
nen. vers. 10. u. f. Daß Christus gestorben ist /  
das ist er der sünde gestorben zu einem mahl, daß er  
aber lebet / daß lebet er Gott. Also auch ihr / halo-  
tet euch dafür / daß ihr der sünden a- gestorben  
seyd / und lebet GOTT in Christo JESU unserm  
HErrn. So lasset nun die sünde nicht herr-  
schen

sehen in eurem sterblichen leibe/ ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten. Auch begeben nicht der sünden eure glieder zu waffen der ungerechtigkeit/ sondern begeben euch selbst GOTT/ als die da aus den todten lebendig sind/ und eure glieder GOTT zu waffen der gerechtigkeit. Dann die sünde wird nicht herrschen können über euch/ sintemal ihr nicht unter dem gesetz seyd/ sondern unter der gnade.

- c Röm. 7/ 14. bis zu ende. Wir wissen/ daß das gesetz geistlich ist. Ich aber bin fleischlich unter die sünde verkauft. Dann ich weiß nicht/ was ich thue; dann ich thue nicht/ das ich will/ sondern/ das ich hasse/ das thue ich. So ich aber das thue/ das ich nicht will/ so willige ich/ daß das gesetz gut seye. So thue nun ich dasselbige nicht/ sondern die sünde/ die in mir wohnet. Dann ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem fleische/ wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl/ aber vollen bringen das gute finde ich nicht; dann das gute/ das ich will/ das thue ich nicht/ sondern das böse/ das ich nicht will/ das thue ich. So ich aber thue/ das ich nicht will/ so thue ich dasselbe nicht/ sondern die sünde/ die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein gesetz/ der ich will das gute thun/ daß mir das böse anhanget: Dann ich habe lust an Gottes gesetz nach dem inwendigen menschen; Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliedern/ das da widersreitet dem gesetz in meinem gemüthe/ und nimmt mich gefangen in der sünden gesetz/ welches ist in meinen gliedern. Ich elender mensch! wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Ich dancke GOTT durch IESUM Christum unsern HERRN. So diene ich nun mit dem gemüthe dem

dem

dem Gesetz Gottes / aber mit dem fleische dem gesetz der Sünden.

Röm 8/10. So aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen / der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

Hebr. 12/1. Lasset uns ablegen die Sünde / so uns immer anklebet und träge macht.

d Gal. 5/16. 17. Wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste des fleisches nicht vollbringen ; dann das fleisch gelüftet wider den Geist / und den Geist wider das fleisch / dieselbige sind wider einander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet.

c Ephes. 4/22. 23. 24. So leget nun von euch ab / nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths. Und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Coloss. 3/5. So tödtet nun eure Glieder / die auf Erden sind. v. 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus / und ziehet den neuen an / der da verneuert wird zu der Erkenntniß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat.

26. Solte aber nicht aus angezogenem Ort Röm. 7/14. u f. zu schliessen seyn / daß dann auch die wiedergebörne sich des Sünden Dienstes nicht enthalten / und nichts gutes vollbringen könnten / sondern daß es bey dem blossen Willen bleibe ?

Nein ; als welches dem allem entgegen wäre, was die Schrift und selbst S. Paulus anders

Derwertlich, sonderlich c. 6. und 8. der Epistel an die Römer lehret: Sondern, wann er sagt: **Das gute, das er wolle, das thue er nicht;** ist dieses die meynung, er vermöge es nicht in der vollkommenheit zu vollbringen, wie es seyn solte, und wie er auch wolte, daher, wie hoch ers bringt, ist doch dasjenige vollkommenste gut noch nicht, wie ers verlangete: also thut er zwar gutes, und viel gutes, (dann sonst wäre das wollen nicht ernstlich und kräftig, wie es gleichwohl seyn muß) aber er kan nicht ganz vollbringen, daß es ohne einigen wandel und anlebende schwachheit wäre: Hingegen thut er **das böse, das er nicht will**, abermahl nicht, daß ers in böse wercke ausbrechen, und die sünde herrschen liesse, sondern daß er das innerliche auffsteigen der bösen gelüste, das thun in dem herzen, und einige ausbrechende schwachheitsfehler nicht gänglich, wie er wolte und sich bestrebet, verhindern kan. Wie auch der seel. Hr. Lutherus in der randgloß es erkläret: **Das böse thun** daselbst heißt, nicht das werck vollbringen, sondern die luste fühlen, daß sie sich regen. Und wiederum, das vollbringen des guten, welches Paulus nicht findet, erkläret er, ohne  
**lust**

Just leben/ gantz rein, das nicht in diesem leben geschieht. Welche gloss der lehr der gottseligkeit und meynung des Heil. Geistes ganz gemäß ist.

327. Ist aber solche übrige böse lust in den wiedergebörnen annoch wahrhafftig sünde?

Ja freylich ist sie sünde; daher sie sich darüber betrüben, und wider dieselbe streiten; wie sie auch öfters in der schrift sünde genant wird in angezogenen sprüchen. Ob sie aber wohl, als sünde, auch in ihrer natur verdammlich ist, so ist sie doch bey den glaubigen nicht mehr verdammlich, weil sie um Christi willen ihnen vergeben, und nicht zugerechnet wird; weil sie sie zwar wider ihren willen haben, und mit betrübniß leiden müssen, aber nach derselben nicht wandeln, sondern nach vermögen darwider kämpffen.

Röm. 8/1. So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem fleisch wandeln / sondern nach dem geist.

328. Was hat also dieses Gebott vor den andern?

Gleichwie das erste Gebott die liebe Gottes, als die brunnquell alles guten, gebeut, und daher mit solcher liebe alle Gebott  
Ep. Cat, I durch